

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

Der prager „Politik“, welche gute Verbindungen mit Wien hat, wird von dort berichtet: König Humbert von Italien empfing am Tage vor seiner Abreise von Wien von Sr. Majestät unserm Kaiser ein Telegramm, welches nichts als die Worte enthielt: Ich wünsche Ihnen Glück, dem Kaiser und mir.

Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind nach etwa vierwöchiger Abwesenheit heute früh aus Italien wieder in Berlin eingetroffen und haben im hiesigen kronprinzipalen Palais übernachtet.

Dem Reichstage wird in seiner ersten Session den Bestimmungen des Socialistengesetzes gemäß der Nachrichtenbericht der Regierungen betreffs der Verlängerung des „Neinen Belagerungszustandes“ über Leipzig und Harburg, sowie betreffs der Verlängerung desselben auf ein weiteres Jahr über Hamburg, Altona, Lauenburg a. S. zugehen haben. Auch unterliegt es keinem Zweifel (so verlautet offiziell) daß die preussische Regierung beim Bundesrat alsbald beantragen wird, den Ende d. M. ablaufenden „Neinen Belagerungszustand“ für Berlin und Umgegend auf ein weiteres Jahr auszubehnen.

Die „Politik“ kommt zu dem Resultat, daß auf Annahme des Sabatimonopolis im neuen Reichstage weder mit noch ohne Centrum zu rechnen sei.

Die „Kreuz-Ztg.“ giebt den deutschkonservativen Wählern für die Stichwahlen folgende Direktive: In erster Linie gemeinsame Aktion mit der deutschen Reichspartei. Das Centrum wird allen Andern gegenüber untersucht. Handelt es sich um einen Fortschrittler und einen Socialdemokraten, oder um einen Fortschrittler und einen Sectionisten, wird die Wahlentscheidung beobachtet. Für einen Nationalliberalen vom sogenannten „rechten Flügel“ gegenüber einem Kandidaten der weiter links liegenden Parteien würden dagegen die Konservativen wohl eintreten können.

Postreimarken sollen jetzt auch in England zur Frankirung der Telegramme zugelassen werden; ferner ist bestimmt, daß frankirte Telegramme in die Briefkästen gelegt werden können und dann der nächsten Telegraphen-Betriebsstelle zur Beförderung zugeführt werden. Die englischen Zeitungen wollen dem Generalpostmeister für diese Anordnung besondere Anerkennung und lobten die dadurch von ihm bewiesene Einsicht. In Deutschland besteht die gleiche Einrichtung schon seit sechs Jahren und noch in weiterer Umfange, da hier auch die Briefkasten der Eisenbahnpostwagen zur Aufgabe von Telegrammen benutzt werden können.

Die Konferenz des internationalen Bundes für Sonntagseier, d. h. die Delegirten der diesem Bunde angeschlossenen Vereine und Comités, wird vom 15. bis zum 17. November in Paris zusammenzutreten in der Rue de Valenciennes 5 (Temple St. Spirit). Die Vereine für Sonntagseier, welche im deutschen Nordwesten um Bremen herum und nach Bremens Vorgang entstanden sind, werden sich, wie die „Wald-Ztg.“ meint, kaum betheiligen, da das genfer Comité einen zu orthodoxen Stempel führt.

Gegenwärtig liegt der Staatshaushalt-Etat des Königreichs Sachsen für 1882-1883 vor. Betrachtet man die materiellen Ergebnisse des ordentlichen Budgets, so ist darin, dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge, eine erfreuliche Wendung zum Besseren wahrzunehmen. Bei der günstigeren Gestaltung der Finanzlage fallen vorzugsweise die besseren Betriebsergebnisse der Staatseisenbahnen ins Gewicht. Der Etat schließt mit 139 486 181 M. pro Jahr in Einnahme und Ausgabe ab. Der Etat der Ueberflüsse weist 127 996 399 M. Einnahmen und 60 539 760 M. Ausgaben, der Etat der Zuschüsse 11 489 782 M. Einnahmen und 78 946 421 M. Ausgaben auf. Die Netto-Einnahme der direkten Steuern ist mit 18 821 465 M., d. i. 2040245 Mark weniger, diejenige der Zölle und Verbrauchssteuern mit 7800 740 M., d. i. 1 634 835 M. mehr als in der vorhergehenden Finanzperiode veranschlagt.

Hamburg, 3. November. Drei von hier ausgewiesene Socialdemokraten, dem Schulmacher Hartmann (der frühere Reichstagsabgeordnete) und den Weidern Kapell ist der Aufenthalt in Hamburg wieder gestattet worden.

Oldersfeld, 4. November. Bei der heute hier stattgefundenen Stichwahl erhielt Richard Schmidt (Fortschr.) 13 121 und Moses Oppenheimer (Soz.) 12 172 Stimmen; Schmidt ist sonach gewählt.

Breda, 4. November. Die Besserung in dem Befinden der Königin dauert, dem neuesten offiziellen Resultat zufolge, fort; der Schlaf ist gut, das Fieber nimmt ab.

München, 4. November. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten motivirte, wie uns der Telegraph meldet, der Abgeordnete Kufardt seinen Antrag auf Aufhebung der Simultanfchule, wobei er betonte, daß der konstitutionelle Friede Bayerns hauptsächlich durch das Bestehen der Simultanfchule gefährdet werde. Kultusminister v. Aug widerlegte in einflussiger Rede die von dem Abgeordneten vorgebrachten Motive, entwarf das Recht, die Zulässigkeit und die Nothwendigkeit der angeforderten Schulreform vom Jahre 1873 und erklärte schließlich bezüglich der Stellung des Ministeriums zur Simultanfchule, daß er, trotz aller Angriffe, von Allen, was er seit einem Antisemitismus vor 12 Jahren bis jetzt gesagt und gethan, Nichts zurücknehme. Selbst das eifrige Mitglied der Partei der Rechten würde, wenn es Antisemitismus wäre, über die Simultanfchule nicht hinwegkommen. Er glaube, die Simultanfchule werde immer bestehen, wenn auch vielleicht ein Nachfolger dieselbe auf kurze Zeit befehlen sollte. Die Herrschaft der Reichsregierung sei dieselbe wie früher und werde sich auch nicht ändern. Ein Kulturkampf existire in Bayern nicht; alle Bischöfe

sühle sind bezeugt und es sei sehr die Frage, ob das Land eine Regierung ertragen werde, welche mit der Opposition ginge. In Bayern sei nur ein gemäßigtes Regiment möglich, das er seit 12 Jahren zum Ausdruck bringe.

In Elsaß-Lothringen sind die Reichstagswahlen für die deutsche Verwaltung nach der bisher üblichen Aufzählung ungünstig ausgefallen. Die offiziöse Elsaß-Lothringische Zeitung giebt jedoch folgende Darlegung: „Die Wahlen in Elsaß-Lothringen lassen sich nicht anders charakterisiren als daß sie ein entschiedenes Ueberwiegen der katholischen Partei unter gleichzeitiger, nach den Persönlichkeiten mehr oder minder ausgeprochener Annäherung derselben an Deutschland — und unter entschiedener Abwägung der Protestpartei bedeuten. Wenn das Wahleresultat in seiner Gesamtheit bezüglich der Parteistellung der einzelnen Abgeordneten nicht denjenigen Erwartungen entspricht, welche ursprünglich bestanden haben, so ist die Ursache zunächst darin zu suchen, daß die autonomistische Partei es in ihrem und des Landes Interesse für richtig erachtet hat, bei den diesmaligen Wahlen nicht im Felde zu erscheinen. Gerade die bedeutende Wahlenthaltung den so großartigen Agitationen gegenüber, welche die „Diktatur“ unbehindert freien Lauf ließ, beweise, wie erpöcklich die Verhütung der Gemüther im Lande zugekommen und daß bei der Bevölkerung der ländlichen Wahlkreise, dem konservativen Sinne derselben entsprechend, das Vertrauen in die Befähigung der Verhältnisse des Landes im erfreulichen Fortschreiten begriffen sei.

Halle, 5. November.

(Aus der Universität.) Am 4. d. M. Mittags 12 Uhr disputirte cand. phil. Hermann Voettger behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde in der Aula der Universität öffentlich. Seine Inauguraldissertation enthielt eine Abhandlung: „Leipzig im Herbst 1642.“ Als Opponenten fungirten die DDr. phil. V. Herrmann und D. Schellert.

In die für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen maßgebenden Wählerlisten sind im Ganzen 4430 Wähler eingetragen worden. In der ersten Abtheilung befinden sich 279, in der zweiten Abtheilung 880 Wähler, in beiden Abtheilungen weniger als früher aus dem früher betonten Grunde einer gerechteren Steuervertheilung, in der dritten Abtheilung 3291 Wähler, und zwar im 1. Bezirk 679, 2. 573, 3. 731, 4. 644, 5. 664 Wähler.

Heute findet das Richtfest der neuen Volksschule, Taubengasse Nr. 10, statt. Wie wir hören, soll diese Feier durch ein im Saale „Preller's Berg“ abzuhaltendes Dänchen ihren würdigen Abschluß erhalten. Dank dem Leiter des Schulhausbaues, dem es gelungen ist, in so kurzer Zeit das Gebäude noch unter Dach zu bringen. Auch den Meistern und Gesellen gebührt unsere vollste Anerkennung.

Die Frequenz unserer städtischen Volksschulen beläuft sich augenblicklich auf 3922 Köpfe; im April betrug die Kopfzahl nach erfolgter Aufnahme 3859, und ist demnach ein Zuwachs von 63 Kindern zu verzeichnen. Unter dem Vorhitz des Herrn Fleischermeister Dehnde trat am Donnerstag Abend im Gasthof „zum goldenen Pfing“ die hiesige Fleischer-Zunft zu einer Sitzung zusammen, um über einige wichtige Fragen bezüglich der Schlachthausfrage Stellung zu nehmen. Eine dieser Hauptfragen betraf auch die Verzichtleistung auf jede Entschädigung seitens der Stadt an die schlachthausbesitzenden Fleischer hiesiger Stadt, wenn die von denselben gestellten Bedingungen von der Stadtverwaltung angenommen werden.

Der Gastwirthschaftsverein von Halle und Umgegend hielt gestern Nachmittag im „Fürstenthal“ seine Monatsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Restaurateur F. C. Müller hier ab, die seitens der Mitglieder überaus zahlreich besucht war. U. A. kamen folgende wichtige Sachen zur Verhandlung: Stellungnahme des Vereins gegenüber der Anforderung des Comités der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, Nachzahlung von 30 Pct. des gerechneten Garantiefonds; Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern, nämlich den Herren Gastwirths Rejall, F. Kopf und Krahl, zur Untersuchung der Stellenvermittlung-Angelegenheit des hiesigen Bezirksvereins deutscher Rechner.

Die Gesellschaft „Humor“ bezog gestern Abend in feierlicher Weise in der Kaiser-Wilhelm-Halle ihr erstes Stiftungsfest durch Concert, Theater und Ball.

Gestern Abend brannten in der Weesenerstraße zum ersten Male die von den Anwohnern seit Jahren sehnsüchtig herbeigewünschten Gaslaternen.

Im Laufe dieses Monats wird die Reinigung der Sammelrohrleitungen und Brunnen in Weesen e. vorgenommen werden. Wir machen noch besonders aufmerksam, daß in Folge dessen ein vorübergehendes Trüben des Wassers unvermeidlich sein wird.

Heute Vormittag sagte der Gensdarm Herr Volkland, stationirt in Helldorf, in der Halle'schen Flur in der Nähe der Chausseebahnhofe an der Elisenstraße drei Vogelkänger auf frischer That ab, doch gelang es denselben zu entfliehen. Die zum Vogelfang nötigen Utensilien, Donner mit Lothgefeln, Zeimruten etc., wurden von dem Beamten beschlagnahmt und auf dem hiesigen Polizeibureau abgeliefert. Die Thäter sind in den Personen hiesiger bedeutendster Vogelfänger erkannt und werden hoffentlich der wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Herr Gensdarm Volkland ist den Vogelfängern eine gefährliche Persönlichkeit, er hat bis jetzt an 40 Personen wegen unberechtigten Vogelfanges zur Anzeige gebracht.

Schwurgericht. Sitzung Sam 4. November. Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Direktor. Beisitzer: Metzsch, Landgerichtsrath; Rindel, Landrichter. Gerichtsschreiber: Dupuis, Referendar. Staats-

anwaltschaft: Roswinkel, Staatsanwalt. Vertbeiliger: Johmas, Rechtsanwält für Nietzschmann; Stolle, Referendar für Erdina.

Als Geschworene wurden ausgelost: Blümker, Rentier in Halle; Pohle, Gutsbesitzer in Holleben; Hemig, Kaufmann in Delitzsch; Espierling, Kaufmann in Halle; Haale, Kaufmann in Gerbstedt; Wolse, Gutsbesitzer in Dittau; Wiese, Goldarbeiter in Eisleben; Straube, Gutsbesitzer in Hohenthurm; Steinbed, Hüttenmeister in Eisleben; Sautz, Rittergutsbesitzer in Roitzsch; Schnapperelle, Gutsbesitzer in Schlettau; Wiede, Gutsbesitzer in Döberstedt.

Zunächst hatte sich auf die Anklage des wissentlichen Meineids die verehelichte Arbeiter Nietzschmann geb. Jürich in Giebichenstein zu verantworten. Nach der Anklage und den Ermittlungen der Voruntersuchung hatte die verehelichte Schüler von der Beschuldigten deren zu Giebichenstein gelegenes Haus durch notariellen Vertrag vom 2. April d. J. erworben. Nach dem Einzug der Käuferin stellte sich heraus, daß das Grundstück mit Schwamm besetzt war. Beim Amtsgericht Halle klagte sie auf Schadenersatz, der ihr durch Befreiung des Schwammes in Höhe von 181,30 M. erwachsen war. Unterm 4. Februar d. J. leistete nun die Angeklagte den ihr in der Berufungssitzung vom Landgericht zuerkannten Eid, daß sie nämlich beim Verkauf des Hauses an die Schüler keine Kenntniss vom Vorhandensein des Schwammes gehabt habe. Es wurde nun festgestellt, daß schon seit langer Zeit und zwar bereits unter dem Vorbesitzer, von welchem die Nietzschmann im Jahre 1877 das Grundstück gekauft hatte, der Schwamm vorhanden gewesen und daß beim Kauf ausdrücklich darauf hingewiesen sei. Ein Nietzschmann hatte des übermäßigen Vorhandenseins des Schwammes wegen sogar in jener Zeit kündigung müssen. Nach der Uebernahme des Grundstückes seitens der Nietzschmann zeigte sich der Schwamm unter den Dielen einer Schlafkammer sehr bedeutend, wie jene selbst nicht in Abrede zu stellen vermochte, da ganze Stellen faul waren, so daß eine Neubildung nötig wurde. Bei einer Unterjudung durch Sadepferdige im Herbst v. J. wurde das Vorhandensein des Uebels im ausgebreitetsten Maße festgestellt. Auch durch dritte Personen ist die Anklage auf die Falschheit des Holses in Folge des Schwammes aufmerksam gemacht worden, selbst ihr Ehemann hat sie darauf hingewiesen. Wöllig widerlegt ist die Antwort der Angeklagten gelegentlich der Verkaufsverhandlungen mit der Schüler auf die Frage deren Ehemannes, daß sie während der 3 Jahre ihres Hausbesitzes vom Vorhandensein des Schwammes nichts gemerkt habe, folger also auch nicht vorhanden sei.

Die Beweisaufnahme der heutigen Verhandlung und der angetretene Entlastungsbeweis sprach indeß nicht für Aufrechterhaltung der Anklage, so daß die Staatsanwaltschaft selbst — wie auch die Vertheidigung verlangte — das Nichtschuldig in Antrag brachte. Der Spruch der Geschworenen lautete dem entsprechend und erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Ferner war der schweren Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg der Bergmann Gustav Emil Erdina aus Großfeld angeklagt. Derselbe ist im Oktober 1863 in Hirshberg geboren, katholisch, militärfrei, unverheiratet und noch nicht bestraft.

Erdina und der Bergmann Brendari hatten am 26. Juli d. J. von früh an im Schulte'schen Schanzenlokal zu Wimmelburg Regel gespielt, dabei viel Bier getrunken und hatte schließlich ersterer dem letzteren etwa 17 Mark abgenommen. Abends gegen 6 Uhr begaben sie sich von der Kegelbahn in die Gaststube, wo sie die Bergleute Schwarz und Gebrüder Necla antrafen. Sie beschloßen Karte zu spielen. Der Wettsverweigerer die Verhandlung einer Karte, weil er die Möglichkeit beim Spiel entstehenden Streitigkeiten unter den Spielenden vermeiden wollte. Schwarz zog alsbald eine eigene Karte aus der Tasche und Schulte wollte nummehr, wenn das Spiel beginnen werde, den bestellten Raufen nicht verdrängen. Erdina und Brendari verjuchten nochmals, obwohl die Uebrigen singend und trinkend sich bei Seite setzten, das Spiel in Gang zu bringen.

Dabei entstand Streit zwischen ihnen, indem Brendari behauptete, jener habe einen ihm gehörenden Haler eingesteckt, dessen Herausgabe er verlangte, wobei er mit der Hand in Jones Hosentasche griff. Mit der Faust stieß sich dieser zurück, so daß er mit dem Stuhle zur Erde fiel, ergriff alsdann ein auf einem Tische stehendes Bierglas und schlug damit Brendari mit solcher Wucht mehrmals auf den Kopf, daß das Glas in Stücken sprang und er nur noch den Hentel in der Hand behielt. Stromweife floß das Blut demselben vom Kopf; nachdem er sich aufgerichtet hatte, ergriff auch er ein Bierglas und schlug damit auf Erdina ein. Durch den dazwischen springenden Wirth wurden beide getrennt; doch führten sie sich gleich darauf wieder auf einander los und schlug Brendari wiederum mit einem Glas seinem Gegner auf den Kopf, welcher sich aber bückte und von unten herauf mit seinem gezognen Taschmesser wiederholt Brendari in den Unterleib stach. Letzterer brach zusammen; Erdina flüchtete. Von seinen Kameraden nach Hause gebracht und entleibet, waren Leib und Beine Brendari's völlig blutig, die Gedärme hingen aus dem Beibe heraus. Am 28. Juli verstarb er in dem gewerkschaftlichen Krankenhaus zu Eisleben an den Verletzungen.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt das Schuldig unter Ablehnung der von der Vertheidigung in Anspruch genommenen mildernden Umstände. Das Verdict der Geschworenen fiel dem entsprechend aus. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Gefängnis.

Dienstag den 8. November: 1) der Lehrer Wilhelm Schröder zu Auehau wegen Meineid; 2) der Gutsbesitzer Gottlieb Lehmann aus Schöna wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Erfütterung hierbei eine so heftige, daß trotz der weiten Entfernung im Orte mehrere Fensterheben durch den Luftdruck getrieben wurden. Die Untersuchung wurde am 11. und 12. d. Mts. fortgesetzt, mit welchem Resultate ist noch nicht bekannt. Die meteorologische Beobachtung ergab in der ganzen Gegend heftige Aufwinde, und keine, welche den verstorbenen Baron hätten kommen, sind auch nicht vorliegen um einen Erklärungsgrund für dieses unheimliche Vergehen des Verstorbenen. Zu den unglücklichst fommigen und ämüner auch ziemlich bedenklichen Schicksale des Verstorbenen gehörte seine Antipathie gegen Steuerzahler. Der Baron hielt sich z. B. eine Hundstube von 12 bis 15 Stück der wilden Bestien, welche immer losgelassen wurden, wenn eine Steuer-Erhebung in der Nähe war, und die darauf abgerichtet waren, das Schloß in weitem Range zu umfieren und jeden Fremden von demselben abzuhalten. Sein Exorbitant war es, diesen Vann zu brechen, insonderheit, seit einem derselben, welcher sich durch's Hof und in einer Verkleidung in das Schloß geschlichen hatte, einmal das angenehme Abenteuer passirte, daß, während er in einem Zimmer auf den Baron wartete, fast derselben ein riesiger Wolf erschien, der so heftigste Anarungsbewegungen an den zu Tage Erschienenen machte, daß derselbe keine andere Rettung fand, als auf den Fuß zu rennen, und sich besonders hart gebeuteten Dem zu setzen, zum größten Ergötzen des Herrn Barons, welcher durch ein Schließeloch beobachtete, wie der Exorbitant, laut um Hilfe rufend, von einem Fußge auf den anderen schreute, um diese für seinen Beruf zu unethischen Eigenschaften vor dem langjähigen Warten zu schätzen. Der freierliche Sonderling hatte oft erklärt, er werde, falls amtliche Gewalt gegen ihn angewendet, und sein Schloß forciert werden sollte, dasselbe mit sich und seinen Anhängern in die Luft jhrenen. Beste man nun dieser Drohung Gewicht bei oder nicht? Thatsache ist es, daß die Steuerbehörde sich mit dem schlauen Schuldner, der oft Spaherritte im adamtischen Kostüm machte und auch sonst die anmuthigsten Sphären trug, nicht zum Keuschen treiben wollte und sich damit begnügte, die Steuerlichkeiten auf sein Gut inatubieren zu lassen, welche denn auch nach seinem Tode in der Höhe von 30000 fl. von den Erben getilgt wurden. Wie es sich jetzt herausstellt, war es thätlich ein Glück, daß man die Angelegenheit bei Lebzeiten des Herrn Barons nicht forcierte, die Unterminierung des Schloffes zeigt, daß es ihm mit seiner Drohung Ernst war.

Herrin Melanie Metternich. Die Herrin Melanie Metternich, geborene Gräfin Tichy, wurde auf der Reise von Wien nach Mailand drei wertvolle Brillanten gefohlen. Ueber diesen Diebstahl erzählt die „N. fr. Pr.“ folgende nähere Details. Die Herrin reiste am 24. d. M. um 7 Uhr früh direkt und ohne Aufenthalt nach Mailand. Von Treviso aus hatte auch ihr Gatte, der Generalmajor Herr Paul Metternich, die Fahrt nach Mailand mitgemacht. Nach der Ankunft dortselbst ließ sich die Herrin ihr Reisegepäck, bestehend aus vier Koffern, in ihr Schlafkammer ins „Hôtel de la Ville“ bringen, wo sie Aufstellung genommen, und legte sich zu Bette. Als sie am nächsten Vormittag um 11 Uhr einen der Koffer öffnen und ein kleines Schmuckkästchen herausnehmen ließ, bemerkte sie sofort, daß das Kästchen des Kästchens verlegt war. Die Herrin öffnete schnell den Deckel und entdeckte zu ihrem Schrecken, daß ein großer Brillant, welcher allein als Broche gefügt war, sowie zwei andere Brillanten fehlten, von denen einer aus der Fassung geloben, der andere mit der Fassung einfach von der Unterlage weggerissen war. Diese letzten zwei Brillanten gehörten zu einem Paar Ohrgehänge länglicher Form, in welcher noch die übrigen Brillanten vorhanden waren. Der große Solitär hat, wie bereits gemeldet, einen Werth von 12000 fl., indeß die beiden anderen kleinen Brillanten je 1200 fl. werth sind. Generalmajor Herr Paul Metternich hat sofort dem österreichischen Generalconsul in Mailand von dem Diebstahle Mitteilung gemacht, worauf der Consul im Einverständnis mit der dortigen Polizeidirektion unverzüglich die Behörden der von der Herrin durchreisenden italienischen Aemter telegraphisch hieron in Kenntniß setzte. In Pombona, an der italienischen Grenze, war von dem Gesichte der Herrin nur jener Koffer, welcher das Kästchen mit den Schmuckgegenständen enthält, bei dem dortigen Zollamate unterfucht worden. Da die bei der Öffnung anwesende Kammerfrau der Herrin damals keine Spuren einer Verletzung an dem Kästchen bemerkte, so ist anzunehmen, daß der Diebstahl auf der italienischen Grenzstation, wahrscheinlich auf der verlassenen kleine Pombona-Benedig, durch Offenen des Koffers mittels Nachschlüssel vollführt worden ist. In dem Kästchen befanden sich außer den erwähnten Brillanten noch Schmuckgegenstände im Werthe von 70000 fl. Daß diese Verluste unverletzt zurückgelassen wurden, geschah wohl deshalb, weil die Fortschaffung so zahlreicher Schmuckgegenstände nicht unaußällig hätte bemerkbar sein können. Der große erwähnte Solitär ist nach alter Art gefchliffen und hat einen schwarzen Punkt in seinem Aunern, ohne welchen er sonst einen Werth von mehr als 40000 fl. repräsentiren würde. Die unmisslichen Erhebungen, welche nach den Thätern eingeleitet wurden, haben bisher zu keinem Resultate geführt.

Ueber die Schießresultate des VII. deutschen Bundeschiessens in München theilt die „Allg. Ztg.“ folgende statistische Notizen mit. Es betheiligten sich an Schießen selbst im Ganzen 3628 Schützen und war: 1595 Bayern, 648 Sächsischer, 342 Preußen, 263 Württemberger, 244 Schweizer, 142 Sachsen, 10 Hessen, 111 Badener, 81 Thüringer, 61 Angehörige freier Städte, 14 Estländer, 8 Italiener, 2 Amerikaner, 1 Spanier, 1 Russe. Darunter befinden sich 6 Damen. In Stände ausgeföhnen giebt sich die Theilnahme von 3 Pringen aus dem königl. Hause, 14 Fürsten und Grafen, 76 Militärs, 223 Professoren, Beamte und Gelehrte, 22 Knechte, 38 Aerzte, 96 Hofbediente und Jagdbeiwiesler, 32 Annalen, 4 Geistesliche, 30 Bauhandwerker, 30 Apotheker, 217 Metzger, 111 Fabrikanten, 630 Kaufleute, 163 Hülfsmänner und Gewerfabrikanten, 981 Gewerbetreibende verschiedener Art, 391 Wirthe und Brauer,

211 Delonomen und Gutsbesitzer, 11 Studenten, 32 Schützenmeister, 110 Schützen umfassenen Standes und die 6 Damen. Derselben haben zusammen 425 908 Schüsse ab und davon treffen: 13898 auf die Felschichte, 7197 auf die Sandstrichschichte, 13843 auf die Felschichte, 13869 auf die Sandstrichschichte, 19490 auf die Felschichte und 181569 auf die Sandstrichschichte. Gegeben wurden im Ganzen 4078 Preise im Gesamtwerthe von 133013 fl. Hieron entfielen die 432 Ehrenpreise einen Werth von 68734 fl. 30 kr., die 3646 Geldgewinne einen Werth von 64281 fl. 40 kr. Von den Preisen treffen auf Bayern 1632 mit einem Gesamtwerthe von 54164 fl., auf Preußen 438 mit einem Gesamtwerthe von 15 66 fl. auf Sachsen 200 u. 488 fl., auf Württemberg 203 mit 5070 fl., auf Baden 90 mit 2210 fl., auf Hessen mit 186 fl., auf Thüringen 70 mit 1948 fl., auf die freien Städte 76 mit 1362 fl., auf Estl.-Niederländer 8 mit 125 fl., auf Österreich 898 mit 32 703 fl., auf die Schweiz 356 mit 12611 fl., auf Italien 3 mit 20 fl. und auf Amerika 1 in Werthe von 5 fl.

Käuser verdrängte? Professor Gutenberg veröffentlichte im Jahre 1741 einen Stammbaum Gutentbergs, wonach dieser mit einer Frau Katharina verheiratet war und eine Tochter Katharina hatte. Professor Faulmann weiß in seiner jetzt erscheinenden „Mittleren Geschichte der Buchdruckerkunst“ nach, daß dieser Johann Gutensiedel, der Mann der Katharina, Schiffe von Heilshelm und Vater von sechs Kindern, kaum der Erfinder der Buchdruckerkunst, sondern eher ein Verwandter desselben war, denn einzelne Kinder aus dieser Ehe gelangten zu Alter und hohen Ehren und sie würden, wenn der Erfinder der Buchdruckerkunst ihr Vater gewesen wäre, es sicher nicht einem Verwandten, Adam Gelpius, überlassen haben, zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts das Andenken des Erfinders der Buchdruckerkunst durch einen Denkstein zu ehren. Es ist somit sehr wahrscheinlich, daß Gutenberg nicht verdrängt und sein einziges Kind die Buchdruckerkunst wohl gekannt hat, als leibliche Kinder zu thun vermocht hätten.

Der Kaiser von Brasilien wird demnächst mit seiner Gemahlin eine neue Reise nach Europa unternehmen. Dem Pedro wird neuerlich Jajaton und im Laufe des Januars Paris besuchen.

Ueber den plötzlichen Tod des Barons James Rothschild veranlaßt Folgendes: Baron James Rothschild wurde von der Dinergesellschaft in seinem Bette todt gefunden. Er hatte Abends vorher im besten Wohlsein bei seiner Mutter gespeist und war dann in sein Palais in der Avenue Friedland zurückgegangen, wo er wie gewöhnlich vor dem Schlafengehen eine Stunde lang in seiner Bibliothek las. Die Aerzte erklärten, der Tod sei schon vor einigen Stunden eingetreten. Baron James hinterließ zwei Kinder, eine Tochter, welche 5jährig, und einen Sohn, der 9jährig ist. Alle Wälder können keine Wälderhäuser, Leutenheit und seinen Kaufmann. Der Bestorbene war ein hervorragender Vichterfreund, Präsident des Vereins jüdischer Zöglinge, Advokat und Mitglied des Verwaltungsrathes der Nordbahn.

Bevorsorgte Blumen. Ein Wiener Blumenhändler hatte den Auftrag erhalten, zu den Hoffen während der Anwesenheit des italienischen Königs Pairs den Blumenschmuck zu liefern. Da die hierzu erforderlichen Blumen während der gegenwärtigen Jahreszeit in Wien nicht zu bekommen sind, so besetzte der Blumenhändler dieselben in Italien. Die zumeist aus Rosen bestehende Sendung wurde aber auf Grund der gegen die Verschleppung des Pests aus Italien Einfuhrverbote aus der Grenze zurückgehalten und konfiscirt. Für den Besteller war dies keine geringe Unannehmlichkeit; er ließ Gefahr, die Blumen entweder gar nicht oder in einem Zustande zu erhalten, in welchem dieselben für den erwünschten Zweck nicht mehr verwendbar gewesen wären. Er wendete sich an das Handelsministerium, und erkl. der raschen Intervention desselben hatte er es zu danken, daß die Konfiskation der Blumen aufgehoben wurde und daß dieselben rechtzeitig und wohlbehalten in Wien eintreffen werden.

Ein Grommterger röstet ihr Entfallen. Eine entsehlische Dame hat sich am Mittwoch Nachmittag in dem Hause Kaiserstraße 1 in Berlin sugetragen. Dort wohnt im Hinterhause parterre der Kaufmann Strohmann. Seine junge Frau hatte am Mittwoch Wäde, weshalb sie ihre Mutter nach ihrer Wohnung bestellte, damit dieselbe einwillen ihr Kind, einen kleinen niedlichen dreijährigen Knaben in Obhut nehme. Frau St. begab sich nach dem Hof, um die Wäde zum Trocknen aufzuhängen. Plötzlich hörte die junge Frau aus ihrer Küche einen entsehlischen Schrei und als sie herzugeht, fand sie ihren Knaben in einem bedauernden Zustand sich vor Schmerztimmend auf der glühenden Eisenplatte der Kochmaschine. Die alte Mutter der Frau hatte keine Ahnung, daß sich in der Maschine Feuer befand, weshalb sie, als sie auf einige Zeit die Stütze Wohnung verließ, das Kind auf die Maschine gesetzt hatte. Der kleine Knabe hatte am Unterleibe so gefährliche Brandwunden erlitten, daß der hinzugekommene Arzt wenig Hoffnung hat, den Knaben am Leben zu erhalten.

Literarisches.

Das Noemberheft der „Deutschen Rundschau“ beginnt mit einer anmüthigen Novelle „Das Brüggenchen von Trogen“ von dem Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer. In dem anmüthigen Gegenfatz dieser kräftigen Märchenarbeit steht die neueste Gabe der Frau Marie von Eckenstein-Schaden: „Die Post des Unbewußten; eine Novelle in Postkarten“. Unter den belehrten, populärwissenschaftlichen Aufsätzen dieses Heftes obenan steht „Der Boden und sein Zusammenhang mit der Gesundheit des Menschen“ von Prof. Wm von Pettenkofer. Karl Frenzel läßt in geistvoller Zusammenfassung die jüngsten Aufführungen der „Berliner Theater“ Revue passiren, und der Politist wird Rechnung getragen in einem sehr warmen Nachruf an „James Abram Garfield“ und einer beachtenswerten

Studie „Kulturfriede“. Eine „Literarische Rundschau“ über neue Romane, „Literarische Notizen“ und eine bibliographische Uebersicht über die „Literarischen Neuigkeiten“ des Monats schließen das interessante Heft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang		Ankunft	
nach:	Wm. Vm.	Wm. Vm.	Nm. Nm.
Aaschorsleben	8 ⁵⁵ 11 ²⁵	10 ³⁰ 11 ⁴⁵	11 ³⁰ 11 ⁴⁵
Brosau via Sorau-Sagan	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Cottb., Gnh., Posen, Sorau	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Bitterf.-Berl.	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Leipzig	9 ¹⁰	11 ¹⁰	11 ³⁰
Magdeburg	9 ¹⁰	11 ¹⁰	11 ³⁰
Nordh.-Cass.	9 ¹⁰	11 ¹⁰	11 ³⁰
Thüringen	9 ¹⁰	11 ¹⁰	11 ³⁰

Aankunft

von:	Wm. Vm.	Wm. Vm.	Nm. Nm.
Aaschorsleben	7 ¹⁵ 10 ⁰⁰	11 ⁰⁰ 11 ¹⁵	11 ³⁰ 11 ⁴⁵
Brosau via Sorau-Sagan	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Cottb., Gnh., Posen, Sorau	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Bitterf.-Berl.	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Leipzig	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Magdeburg	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Nordh.-Cass.	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰
Thüringen	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	11 ³⁰

Personen-Posten.

von:	Wm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von Halle	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Salzünnde	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
von Halle	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Lanchstätt	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
von:	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Schafstätt	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
von: Salzünnde	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Halle	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
von: Schafstätt	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Lanchstätt	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
von:	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵
in: Halle	6 ⁰⁰	7 ¹⁵	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	8 ⁴⁵

Winter-Fahrplan

der Omnibuslinie Halle-Giebachstein-Trotha

von Halle nach:	Wm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebachstein	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Giebachstein u. Trotha	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁴⁵	3 ⁴⁵	7 ⁰⁰	10 ⁰⁰
nach: Halle	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ⁰⁰
von Trotha nach:	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ⁰⁰
Giebachstein u. Halle	7 ¹⁵	11 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ⁰⁰

Nach Giebachstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Better-Bericht.

Datum.	Daromet.	Thermomet.	Feuchtigkeit der Luft.	Wind- u. Temp.	Wind.	
	Bar.	R.	per Cent.	Wind. R.	Temp. R.	
4. Nov.	337.4	+2.5	+1.2	1.38	88.0	SO.
5. Nov.	337.4	+3.2	+2.7	1.44	94.6	SO.
5. Nov.	337.3	+4.1	+3.5	1.29	94.2	SO.

Better: 4. November 2 Uhr Nachm. und 10 Uhr Abds. trübe, 5. November 8 Uhr Morg. wolfig.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der künstl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. November Abends 2,28, am 5. November Morgens 2,26 Meter.

Verantwortlicher Redacteur Paul West in Halle.

Kirchliche Anzeige.

Giebachstein: Sonntag den 6. Nov. Vorm. 9^{1/2} Uhr Herr Archidiaconus F. Aune aus Halle. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Suprint. Urtef. Nachm. 2 Uhr Herr Kad. Nischke.

Gustav-Adolf-Verein.

Die bereits angekünigten vier Vorträge zum Behen des Gustav-Adolf-Vereins werden im Saale der Volkshochschule an vier aufeinanderfolgenden Donnerstagen Abends 6 Uhr stattfinden. Es werden sprechen: 1) am 17. November Herr Direktor Prof. Dr. Rasmann über: „Admiral Coligny“; 2) am 24. November Herr Professor Dr. G. G. über: „Die hallischen Dichtergruppen“; 3) am 1. Dezember Herr Superintendent Lic. Förster über: „Ethische und ästhetische Weltanschauung“; 4) am 8. Dezember Herr Professor Dr. Herzberg über ein noch zu bestimmendes Thema. Billete zu allen vier Vorträgen für 3 fl., und solche zu einem einzelnen Vortrag für 1 fl. sind in der Buchhandlung von Schröder & Simon (am Markt) zu haben. Für Studenten und Schüler werden Billete zu den einzelnen Vorträgen à 50 Pf. ausgegeben, und können sowohl bei den Rathhallen der Universität als des Stadtymnasiums, als bei den Unterzeichneten entnommen werden. Der Vorstand des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Frau Vanquier Betche. Frau Conft. Kath Dryander. Frau A. Jensch. Frau Geh. Rath Knoblauch. Fr. Justiz. Seeligmüller. Fr. Derbüggenr. v. Hof. Frau Oberprediger Weide. Sup. Förster.

Zwei Mat., am 30. Oktober im Beden der Domkirche vorgefunden, sind einer armen Wöchnerin übergeben, welche mit dem Geber herzlich dankt. Halle a/S., den 2. November 1881. Ubers, Comprediger.

Bekanntmachung.

Am 28. vor. Mts. früh ist von einer Frauensperson aus einem Victualienladen in der großen Brauhausgasse auf falschen Namen 1 Brod, 1/2 Stüd Butter und für 15 Pfg. Bräuden gebohrt. Derartige Betrügerinnen verhafte dieselbe auch an demselben Abende bei einem Kaufmann und einem Fleischer, was jedoch missglückte.

Bezeichnung der Person: 20 Jahre alt, mittler Statur, rundes, frischs Gesicht, dunkelblondes Haar, braunes Gesicht, grau o. Umhangsgelockt. Sollte Jemand über die beschriebene Person eine Auskunft zu geben im Stande sein, so wird derselbe ersucht, sich im Kriminal-Kommissariat Zimmer 21 zu melden. Halle a/S., den 3. November 1881.

Der Handelsmann **Edward Rimsch**, aus Dammisch gebürtig, hier wohnhaft gewesen, hat sich der über ihn verkündeten Polizei-Aufsicht durch seine Entfernung von hier entzogen. Es wird ersucht, über den Aufenthalt des **ic. Rimsch** Mitteilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: geboren am 4. Mai 1840; Größe: 1 Meter 70 Centimeter; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei; Augenbrauen: dunkel; Augen: grau; Nase und Mund: gemäßlich; Zähne: gut; Rinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: schlank; besondere Kennzeichen fehlen. Halle a/S., den 3. November 1881.

In Gemäßheit der §§ 30 und 31 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 wird hierdurch zur Kenntnis der hiesigen Wahlberechtigten gebracht, daß die notwendig geworden engere Wahl für den deutschen Reichstag **am 11. d. Mts. in den Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr**

auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die erste Wahl, mit der Maßgabe jedoch, daß auf die engere Wahl nur die beiden Kandidaten, welche bei der am 27. October er. stattgefundenen Wahl die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich: **der Professor Boretius in Halle und der Dr. Alexander Meyer, Landtagsabgeordneter in Berlin,** kommen. Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig.

Der vom Wähler verbrachte abzugebende Stimmzettel darf nur denjenigen Kandidaten bezeichnen, dem er seine Stimme giebt, also nicht aus dem Wähler unterschrieben, nur von weißem Papier, ohne äußere Kennzeichen und außerhalb des Wahllokals zur Abgabe vorbereitet sein.

- Die Wahl erfolgt in 3 Bezirken und zwar: **im 1. Bezirk**, welcher die Aboaten, Breiten, keine Breiten, Burg, Garten, Gohlen, kleine Gohlen, Hobe, Wiesenstraße, den Königsberg und Schleifweg umfaßt, im **Gasthof zum Mohr** unter Leitung des Wahlvorstehers Oberleitnant **J. D. von Logow** oder seines Stellvertreters **Gemeinde- und Amtsvorsteher Stridde**; **im 2. Bezirk**, welcher die Anger, August, Brunnen, kleine Brunnen, Bähr, Kain, Stein, Trostschke, Uferstraße, Domäne mit Seimühle, Schul, Kängelgasse und Schmelzschöbe umfaßt, in **Beder's Gasthof**, unter Leitung des Wahlvorstehers **Domänenpächter W. Nagel jun.** oder seines Stellvertreters **Kammerer Androsch**; **im 3. Bezirk**, welcher die Bick, Meils, Trist- und Wittenbergstraße umfaßt, in der **Restaurations des Bades Wittenberg**, unter Leitung des Wahlvorstehers **Major a. D. Wurbach** oder seines Stellvertreters **Vadebesitzer Thiele**. Wittenberg, den 3. November 1881.

Von heute an stehen grosse u. kleine Landschweine zum Verkauf bei Carl Birke, Giebichenstein, H. Breitenstraße 2.

Auction.

Dienstag den 8. November Nachmittags 1 Uhr gr. Steinstraße 51 im „Schwan“.

O. Radestock, Auctionator. Namentlich gelangen zur Versteigerung **Woll- und Weißwaren** etc.

R. Somburg, Halle a. S., Domgasse 4, empfiehlt selbstgeferrierte Schweine und Schinken.

Fettes Schwein zu verkaufen Fleisenerstr. 5. Einige Fhund gute, neue Flaumenfedern zu verkaufen Paraderplatz 2, 2 Tr. Ein gebrauchter Mah.-Konfliktisch zu 12 Personen zu kaufen gesucht Schulberg 12.

Offene Stellen.

G e s u c h. In einem Bureau hiersebst findet ein junger Mann im Alter von 16-18 Jahren sofort Beschäftigung. Derselbe muß schon schreiben und zu rechnen können. Das Anfangsgehalt beträgt monatlich 30 M. und wird nach Jahresfrist bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen des Angestellten erhöht. — Auch ist die Beschäftigung eine dauernde. Bewerber, deren Eltern in Halle wohnen, erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Besuche unter Beifügung eines Unbedenklichkeitszeugnisses und einer Darstellung des Lebenslaufes sind in der Expedition dieses Blattes unter **H. II.** abzugeben. Die hiesige Posthalterei sucht sofort einen unbescholtenen, stabholdenen **Postillon.** Ein **Kaufbursche** wird gesucht **Poststraße 13.** Ein **älteres Frau** wird bei einem **Kinde** für den **Nachmittags** gesucht **Grafenweg 21, 3. Tr.**

Eine Wohnung.

Landwehrstraße, Preis 120 %, sofort oder später zu beziehen. Näheres Mittelstraße 8. Et. Zub. (30 %) Neu. bez. Weistr. 57, 1. Wohnung in ruhiger Lage zu 400 und 160 A sind Neujahr zu beziehen Laurentiusstraße 7.

Wohnung von mehreren Stuben, Kamm., Küche mit Wasser, eine desgl. zu 60 % zu nächste Oetern zu beziehen gr. Klausstr. 7. Et., R., s. (36 %) 1. Jan. Schlegel, 14. Möbl. Wohnung H. Ulrichstraße 35, 1. Eine fein möbl. Wohnung zu vermieten Wilschmstraße 15.

Möbl. Stube (4 %) Schulgasse 1. Möbl. Stube zu vermieten Landwehrstr. 6. Möbl. Stube m. K. Schüttershof 10, a. Markt. Möbl. Wohnung 1-2 D. Charlottenstr. 11, II. Möbl. Wohnung sofort zu beziehen gr. Ulrichstraße 56, 3. Tr.

Rl. möbl. Stube mit Bett alter Markt 9. 2 möbl. Stuben m. B. Harz 11a, 1. Möbl. Wohnung gr. Steinstraße 18, III. Frl. möbl. Wohnung preiswerter zu vermieten Rannischstraße 10, III.

Rl. frol. Stube mit Bett billig zu vermieten Harzstraße 12, III, r. 1 freundl., gut heiz. möbl. Stube sofort zu vermieten Wehershof 4. Möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten Marktplatz 7.

Möbl. Wohnung 1-2 D. Brüderstr. 13, III. Möbl. Zimmer sof. Wilschstraße 6, II, 1. Stube und Kammer mit Kofz für 1-2 Herren Weierstraße 9. Fein möbl. Stube mit Bett sofort zu vermieten Weierstraße 59, II.

Möbl. Wohnung, bes. Eing., gr. Berlin 14, p. 1 gr. u. 1 fl. möbl. Stube Anhalterstr. 12, II. Anst. Schlafstube m. K. Grafenweg b. Stange. Möbl. Stube (Schlafst.) Charlottenstr. 10, 1, r.

Ein anst. Herr als Wirtbewerber gesucht Anhalterstr. 1, III, 1. Fr. Schlafst. offen gr. Berlin 16a, II, r. Anst. Schlafstube m. K. Schulgasse 1. Anst. Schlafstube offen Postenstraße 4. Anst. Schlafstube Exel 9, 1. Anst. Schlafstube Magdeburgerstr. 43.

Anst. freundl. Schlafstube Harzstraße 1, II, 1. Feinb. Schlafst. m. K. Schmeerstr. 17/18, 3, 1. Anst. heiz. Schlafstube H. Schlamm 4. Anst. heiz. Schlafstube off. H. Schlamm 9. Anst. Schlafstube Flämmerstraße 7b, part.

Anst. Vogls mit Kofz Weierstr. 51. Feinb. Schlafst. (St. u. K.) H. Wärfstr. 3, 1. Anst. Schlafstube Ludenstraße 12. Anst. Schlafstube Landwehrstr. 12, 1. Anst. Schlafstube Oesauerstraße 4. Feinb. Schlafst. alter Markt 27, D. II. Anst. Schlafstube m. K. Harzstraße 11. 1 Stube für Schlafstube Wühlberg 6.

Vermischte Anzeigen.

Ein **Phil.** wünscht Unterricht zu ertheilen. Gesf. Off. u. M. C. 7758 erb. an die Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.**

Patentbesorgungen an. durch **Otto Sack,** Plagwitz-Leipzig, unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beso. Referenzen bez. vorzüglicher Verwertung von Patenten.

Nach in Rechts- und Verwaltungssachen unter Anfertigung der betr. Schriftsätze ertheilt, **Güter- und Kapitalgeschäfte** vermittelt **A. Pleker, Schmeerstr. 20, I.**

Gründliche Reparaturen an Nähmaschinen werden ausgeführt von **F. Lindenheim, Schmeerstr. 30.** Köthen, Gröfzte Dresden, Weissenfels, Wittenberg, Plüss-Brennereien, Naumburg, eing. durch Erfurt, Giesleben, **F. Lindenheim, Bitterfeld, Halle o. S. Schmeerstraße 30.** Querfurt.

Kreppen an Wand, Tisch, Carlatan, Anzeihen an Weißtuchereien, sowie **Handbrennen** arbeiten. **F. Lindenheim, Schmeerstraße 30.**

Vin wieder täglich von 9-11 Uhr für **Dhrentrante** zu sprechen. **H. Hessler, Zinsgarten 9.**

Privat- u. Nachhilfestunden ertheilt **H. Schwabe, Lehrer, Weierstr. 16, ob. Etage.**

Expedition im Waisenhaus. — Buchhandlung des Waisenhauses.

Meine Leihbibliothek

empfehle ich zur gefälligen Benutzung. **A. Lustig, Hermannstraße 2b,** geradüber der Schule. Eine **Schneiderin** empf. sich in **u. außer d. Hause.** Zu erf. **Harzstraße 1, II, 1.** Meine **Wojch- u. Platt-Anfert** ist nicht mehr Copierstr. 27, sondern **Harz 49.** Hochachtungsvoll **Agnes Koch.** **1000 u. 1200 Thaler** sind sofort oder erste Hypothek auszuleihen. Unterhändler bereiten. Zu erfragen beim **Hausmann, Parkstraße 23.**

Johannes-Bad, Lindenstrasse 16. Schwimmbassin.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Sonntag den 6. November Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Pastor Lic. Reinhard aus Wernitz über: „Zehn Tage im Harz.“ Freier Zutritt!

Stadt-Theater. Sonntag den 6. November 1881. 2. Vorstellung im 2. Abonnement. **Neu eintudirt: Mein Leopold.**

Original-Vollstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph Hirtzonge. **Montag den 7. November 1881.** 3. Vorstellung im 2. Abonnement. **Das bemooste Haupt** oder: **Der lange Israel.** Lustspiel in 4 Akten von Hoderich Denebig. Dienstag: **Der Compagnon.**

Neues Theater. Sonntag den 6. November **Grosses Abend-Concert** von d. Capelle des Stadtmusikdir. **B. Halle.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 A. **Nach dem Concert Ball.**

Hôtel und Café David. Sonntag den 6. November **7. Trio-Concert.** Anfang 4 Uhr Nachm. — Entrée 50 A. Vorverkauf-Billets à 35 A. bei **Steinbrecher & Jasper, Markt u. Scharrngasse, Schulze, Poststraße, Schütler, gr. Ulrichstraße, und bei Hrn. Heller im Café David.**

Hôtel garni zur Tulpe. Montag den 7. November Abends **Mocturle-Suppe.**

Salon zum Rosenthal. Jeden Sonntag und Donnerstag **Tanzstunde** nach leicht fahlicher Methode gegen billiges Honorar. Gesf. Anmeldungen erbitet **Ad. Fröhe, Kuhgasse 5, 1.**

Zur Eremitage. Heute Sonntag **öffentlicher Tanz.**

Restaurant kühler Brunnen. Heute Sonntag den 6. Nov. von 4 Uhr ab **Tanztränzchen.** Frischen Gänse- und Gajenbraten. Bier sehr schön. **Hermann Schade.**

Euterpia. Montag den 21. November **Mein Leopold.** Lebensbild in 3 Akten. Dies unsern Mitgliebern und Fremden zur Nachricht.

Ein Paar neue **Kreuzbügel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstr. 33. **Westen Abend** im Postgebäude ein **seidener Regenschirm** abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzug. **Kuhgasse 35, I.** Ein **Kerzpelztragen** im neuen Theater verl. Geg. Belohn. abzug. **Heubühnstr. 1, p. r.** **Westen Abend** eine **Pferdedecke** verloren von **Kuhgasse** bis **Schwemme.** Gegen Belohnung abzugeben **Kuhgasse 11.**